

# «Solche Hitzewellen gab es immer»

**BASSERSDORF** Seit zehn Jahren betreibt Wetterfrosch Daniel Ehrenmann eine eigene Wetterstation. Prognosen macht der 51-Jährige nicht, trotzdem lüftet er manches Wettergeheimnis – auch, ob es am Wochenende wirklich mehr regnet als werktags.

Seinem Namensvetter Daniel Düsentrieb steht der Bassersdorfer in nichts nach. Schon als Achtjähriger baute Daniel Ehrenmann Vogelhäuschen zu Temperaturmessstationen um oder las an in Zitronensaft getränktem Fliesspapier die Luftfeuchtigkeit ab. Heute wären ihm diese Methoden nicht mehr genau genug. «In den 1970er-Jahren hatte ich nicht dieselben technischen Möglichkeiten», erzählt er. Schliesslich wurde er nicht Meteorologe, sondern Elektrotechniker.

## Das meiste ist digital

Doch vor zehn Jahren rüstete er sein Heim zur privaten Wetterstation auf, 2008 kam eine zweite Anlage dazu. Im Fünfmintentakt misst er nun die Lufttemperatur und -feuchtigkeit, den Luftdruck, die Niederschlagsmenge, die Windgeschwindigkeit, die Solar- und UV-Strahlung sowie die elektromagnetischen Felder einschlagender Blitze. «Letzteres machen weltweit nur rund 800 Personen – alles freiwillige Freaks wie ich», sagt Ehrenmann. Und doch: Er registriert damit Blitze, die bis zu 3000 Kilometer von sei-



Die Daten, die Daniel Ehrenmann mit seiner Wetterstation aufzeichnet, werden automatisch an MeteoneWS und Meteogroup geschickt. «Sie bräuchten diese Daten nicht wirklich», sagt der Bassersdorfer, «aber ich helfe den Stationen so, möglichst genau Prognosen zu machen.»

Sibylle Meier

nem Zuhause entfernt eingeschlagen haben.

Das klingt nach viel Aufwand für ein Hobby. Doch Ehrenmann verneint: Der grösste Teil seiner Station ist digital, sie zeichnet die Daten automatisch auf. Nur die Schneetiefe misst er jeweils von Hand. «Wenn ich in den Ferien bin, müssen eben die Nachbarn ran», ergänzt er schmunzelnd. All diese Daten werden schliesslich automatisch an MeteoneWS und die Meteogroup geschickt.

Eigene Prognosen macht Ehrenmann nicht – dazu fehlt ihm die meteorologische Ausbildung. Trotzdem lüftet er das eine oder andere Wettergeheimnis. So verrät ein Blick in die Zahlen zum

Niederschlag in Bassersdorf etwa, dass es zwischen 2005 und 2007 sonntags tatsächlich mehr geregnet hat – die doppelte Menge als an einem durchschnittlichen Mittwoch.

## Hitze überraschte ihn nicht

Deswegen die Arbeitstage aufs Wochenende zu verlegen, wäre allerdings nicht sinnvoll, erklärt er: «Grund für den Niederschlag sind vor allem mehr Aerosole in der Luft.» Das sind Teilchen, an denen die Wasserpartikel in der Luft kondensieren können – und sie stammen mitunter von der Industrie und aus dem Pendelverkehr. Die Wetterdaten sind auch der Grund dafür, dass der hiesige

Hitzesommer Ehrenmann als einen von wenigen kaum überascht hat. «Temperaturen über 30 Grad habe ich schon 2006 gemessen, auch damals über mehrere Wochen hinweg – uns ist dieser Sommer nur weniger in Erinnerung, weil es nachts oft Gewitter gab und abkühlte.»

Solche Hitzewellen habe es ausserdem schon in den 1940er- und 1950er-Jahren gegeben, führt er aus und wälzt in den Daten der «Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt», wie das Institut anno dazumal hiess. Im August 1947 beispielsweise sei das Quecksilber in Zürich auf bis zu 36,8 Grad angestiegen. Ist die Klimaerwärmung also doch nur ein

Mythos? Auf seiner Website [wetter-bassersdorf.ch](http://wetter-bassersdorf.ch) ist der Begriff mit einem Fragezeichen versehen.

Doch Ehrenmann verneint. «Das alles sind nur momentane Werte – für eine solche Aussage müssen Daten global und über grössere Zeiträume verglichen werden. Und da wurde ja ein Temperaturanstieg festgestellt.» Selbst aus seinen Daten lässt sich ablesen, dass es in Bassersdorf zwischen 1960 und 1990 im Schnitt kühler war als heute. «Nun müssen wir aber nicht in Angst leben – es würde schon helfen, wenn wir dem Planeten mehr Sorge tragen würden.»

Sharon Saameli

«Es würde schon helfen, wenn wir dem Planeten mehr Sorge tragen würden.»

Daniel Ehrenmann

# Möge die Farbenschlacht beginnen

**HÜNTWANGEN** Nur noch 16 Tage und die grosse Farbenschlacht im Hüntwanger Amphitheater geht wieder los. Verschiedene DJs sorgen für die Schlachtmusik.

3, 2, 1 – es pufft, und das Jubeln von Tausenden Menschen geht gen Himmel. Was sich dort oben abspielt, ist für die Augen aller Zuschauer ein wahres Gourmetmenü. Pink, grün, blau, gelb. Alle möglichen Farben tauchen den Himmel für einige Sekunden in sein buntestes Gewand. Eingeweiheten ist dann sofort klar: Das Holi Festival of Colours Zurich ist wieder eröffnet.

## Amphitheater wird indisch

Bereits zum dritten Mal werden am zweitletzten Augustwochenende Tausende ins Hüntwanger Amphitheater pilgern, um bei der grössten Farbenschlacht der Schweiz dabei zu sein. «Wir werden wohl schon eine Woche vor dem Festival alle Tickets verkauft haben», freuen sich die Veranstalter von der Firma Indela Media & Innovations, die den Anlass organisiert. Der Andrang ist gross. Dieses Jahr erwarten die Veranstalter bis zu 10 000 Gäste, die von der ungewöhnlichen Kombination zwischen Farbenschlacht

und Open Air angezogen werden. Das Holi Festival findet seinen Ursprung derweil nicht im nahen Hüntwangen, sondern im Fernen Osten. Dort, hinter den schier unüberwindbaren Felswänden des

Himalaja-Gebirges, bewerfen sich die Menschen schon seit Jahrhunderten einmal im Jahr mit den sogenannten Gulal.

Die Gulal sind in der indischen Originalversion jedoch nicht mit

Maismehl und Lebensmittelfarbe gefüllt wie diejenigen in Hüntwangen, sondern enthalten eine traditionelle indische Farbmischung. Ebenso findet das Fest in Indien nicht im Sommer, sondern

am Frühlingsanfang zur Vertreibung des Winters statt. Für mehrere Tage bewerfen sich die Menschen dann bis zur Unkenntlichkeit mit Farbe, sodass Kasten-, Geschlechts- und Altersgrenzen verwischen und für einige Tage aller Inder gleich sind.

## Pannen vermeiden

Die sozialen Gräben, die das Holi Festival Zurich zu überwinden hat, sind nicht ganz so gross. Aber auch hier sollen ungewollte Nebeneffekte des Farbfestivals gänzlich vermieden werden. So wird seit dem letzten Jahr eine neue Farbmischung in den Beuteln verwendet, die leicht auswaschbar ist und Haarverfärbungen für längere Zeit vermeiden soll. «Ebenso stellen wir kostenlos Regenponchos zur Verfügung und animieren dazu, Wechselkleidung mitzubringen, sodass beispielsweise keine Zugpolster oder anderes verfärbt wird», führen die Veranstalter aus. All diese Massnahmen sollen mitunter zum Gelingen des Spektakels beitragen, sodass auch 2016 wieder in Hüntwangen gefeiert werden kann.

Julia Monn



Auch am diesjährigen Holi Festival soll das Line-up um K-Paul, Flic Flac und Die Dummen Jungs den Besuchern zwischen den Farbbeutelenschlachten einheizen und das Amphitheater in eine bebende Festbude verwandeln. Archiv

## Anlässe

### EMBRACH

#### Jugendliche musizieren

Das Jugend-Brass-Band-Forum Ostschweiz (JBBFO) übt zum 25-jährigen Bestehen in seinem Sommerlager zurzeit fleissig für aktuelle Auftritte und gibt morgen Freitag, 7. August, 19.30 Uhr, erstmals ein Konzert in der Turnhalle Steinboden in Eglisau.

Seit 25 Jahren nehmen regelmässig auch Junioren und Schüler der Brass Band Eglisau am Musik-Sommerlager teil. Unter der hochkarätigen Leitung der beiden Dirigenten Philip Harper (A-Band) und Susanne Rechsteiner (B-Band) wird eine Woche intensiv gearbeitet. Unterstützt werden die Dirigenten von sieben Registerlehrern. Um dem 25-jährigen Bestehen des JBBFO gerecht zu werden, wurde mit Fabian Künzli ein junger Komponist engagiert. Sein Werk «Helix – Eine Fraktal-Komposition für Brass Band» wird an den drei Abschlusskonzerten von der B-Band vorgetragen werden. e

### BÜLACH

#### Ausflug zum IKRK nach Genf

Die Gesellschaft zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (GFGZ) in Bülach bietet diesen Sommer in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Jestetten-Lottstetten ein besonderes Ferienangebot an.

Wer kümmert sich in der Schweiz um die vielen Flüchtlinge und welche anderen Aufgaben hat das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR)? Warum hat das Internationale Rote Kreuz (IKRK) als einzige Weltorganisation Zugang zu allen Gefängnissen? Und welche Aufgaben haben sie in Kriegsgebieten?

Am Mittwoch, 12. August, haben Jugendliche ab 12 Jahren aus dem Zürcher Unterland Gelegenheit, sich direkt vor Ort bei den Verantwortlichen dieser Organisationen zu informieren. Neben den Besuchen des UNHCR und des IKRK in Genf steht auch ein kleiner Stadtbummel auf dem Programm. Der Bus hält am Bahnhof Rafz und in Bülach, Bahnhof Ost. Auskunft und Informationen unter [info@gfgz.org](mailto:info@gfgz.org) oder 079 476 05 45. Interessierte Eltern oder Grosseltern dürfen ebenso daran teilnehmen. e

ANZEIGE

«Saft vom Fass» alkoholfrei ist ein erfrischender Durstlöcher mit nur 18 kcal/dl für unterwegs, in Restaurants, Bars oder zu Hause. Trink den Cider und bewahre einen klaren Kopf.

**MOHL** Tradition seit 1895  
Apfelsäfte Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon